

Notizen.

Inhalt: Personalnachrichten. — Dr. F. Wähner. Das Liasvorkommen von Gacko in der Hercegovina. — Dr. R. Köchlin. Reisebericht. — Dr. M. Haberlandt. Nationalmuseum in Budapest. — Verzeichniss der als Geschenke eingelaufenen Einzelwerke und Separatabdrücke.

Personalnachrichten. — Der Volontär der geologisch-paläontologischen Abtheilung Herr Dr. Julius Dreger wurde mit Erlass des hohen Unterrichtsministeriums vom 28. April zum Praktikanten der k. k. geologischen Reichsanstalt ernannt und der Volontär der zoologischen Abtheilung Herr Josef Redtenbacher legte gehäufte anderwärtiger Geschäfte wegen diese seine Stellung nieder. Beiden Herren, die somit aus dem Status unseres Museums schieden, sind wir für die mehrjährige eifrige und erfolgreiche Hilfeleistung bei unseren Arbeiten zu dem besten Danke verpflichtet.

Herr Intendant Hofrath Fr. v. Hauer wurde von der geographischen Gesellschaft in Tokio zum Ehrenmitgliede ernannt.

Herr Custos Franz Hegér wurde zum correspondirenden Mitgliede der Società Italiana d'Antropologia, Etnologia e Psicologia comparata in Florenz ernannt.

Dr. F. Wähner. Das Liasvorkommen von Gacko in der Hercegovina. — Bei der geologischen Uebersichtsaufnahme von Bosnien-Hercegovina wurden Jura-gesteine in grosser Ausdehnung hauptsächlich auf Grund der Lagerungsverhältnisse auf der Karte ausgeschieden, ohne dass es möglich gewesen wäre, das Vorkommen der Juraformation auf Grund von Versteinerungsfunden mit Bestimmtheit nachzuweisen. Erst später hat Bittner über Ammonitenfunde aus unterem Lias in der Gegend von Vareš in Bosnien berichtet. Vor zwei Jahren konnte ich nach den vom bosnischen Landesmuseum zur Bestimmung eingesandten Versteinerungen das Vorkommen von mittlerem und oberem Lias bei Gacko (Metokia) in der Hercegovina feststellen.¹⁾ Vor Kurzem wurden mir von Herrn Dr. A. Bittner einige Gesteinsstücke mit Ammonitenresten übergeben, welche Herr k. u. k. Hauptmanns-Rechnungsführer Th. Vidović schon im Jahre 1888 aus Avtovac bei Gacko an den inzwischen verstorbenen Dr. A. Rodler geschickt hatte. Aus dem diese Sendung begleitenden Schreiben geht hervor, dass der Einsender nach den von ihm entdeckten Ammoniten schon damals das Vorkommen von Lias auf dem »Höhenzuge zwischen Gacko und Avtovac« erkannt hatte. Eine weitere grössere Sendung des genannten Herrn gelangte 1889 an das geologische Museum der Wiener Universität, ist mir aber erst jetzt bekannt geworden. Dieselbe gestattet meiner a. a. O. gemachten Mittheilung eine Ergänzung beizufügen.

Abgesehen von zwei nicht näher bestimmbarren Bivalvenresten liegen nur flachgedrückte Exemplare und Abdrücke von Ammoniten in Stücken von hellgrauem und dunkelgrauem Mergel vor, nach Gestein und Erhaltungsweise übereinstimmend mit den von mir a. a. O. erwähnten Ammonitenresten von Gacko, welche sich der Art nach nicht sicher bestimmen liessen, aber zweifellos der Gattung *Amaltheus* im engeren

¹⁾ Th. Fuchs, Einsendungen von Petrefacten aus Bosnien. Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, V, 1890, Notizen, pag. 89.

Sinne, und zwar den Vorkommnissen aus der oberen Hälfte des mittleren Lias angehören. Die vorliegenden Reste stellen grösstentheils *Amaltheus margaritatus* Montf. in verschiedenen Abänderungen und Alterstufen dar, einige aber gehören zu *Amaltheus spinatus* Brug. Es sind also die beiden durch diese Ammoniten bezeichneten höchsten Stufen des mittleren Lias vertreten.

Dr. R. Köchlin. Reisebericht. — Die Verleihung einer Subvention aus dem Reisefond des Museums setzte mich in die angenehme Lage, eine vierwöchentliche Studienreise nach Böhmen und Sachsen unternehmen zu können, deren specieller Zweck war, auswärtige Sammlungen und Bergwerke zu besuchen.

Erster und Hauptprogramm-punkt war der Besuch von Příbram gewesen, welcher aber leider fallen gelassen werden musste, als dort jene schreckliche Katastrophe eintrat, welche so viele Menschenleben vernichtete.

Am 8. Juni fuhr ich nach Prag, wo ein Aufenthalt von dreieinhalb Tagen grossentheils zur Besichtigung von Sammlungen verwendet wurde. In erster Linie besuchte ich die deutsche Universität, wo Herr Prof. Becke die Liebenswürdigkeit hatte, mir die Sammlung des mineralogischen Institutes, die zwei grosse Säle umfasst, zu zeigen, sowie eine Reihe von separat aufbewahrten Mineralien, unter denen eine Serie aus der Silberkiesgruppe, sowie ein herrlicher Smaragd von Santa Fé hervorgehoben seien. Sehr interessant war auch eine Anzahl von Gesteinsdünnschliffen, welche Herr Prof. Becke nach seiner Methode des Aetzens und Färbens präparirt hatte, in denen sich Quarz, Orthoklas und Plagioklas durch den Grad der Färbung prächtig von einander abhoben. Auch Herr Prof. Laube nahm mich sehr freundlich auf und führte mich durch die schöne paläontologische Sammlung, der ich allerdings als einem mir ferner liegenden Gegenstand nur wenig Zeit widmen konnte. Besonders verbunden bin ich dem Assistenten am paläontologischen Institute, Herrn Franz Martin, dessen Begleitung ich mich einen Tag lang zu erfreuen hatte.

Der nächste Besuch galt der mineralogischen Sammlung des böhmischen Nationalmuseums, welche Herr Prof. Vrba im neuen Palaste aufzustellen eben im Begriffe ist. Dieselbe zerfällt der Hauptsache nach in eine systematische Sammlung, welche schon zum grössten Theile fertiggestellt ist, und in eine Reihe von Localsuiten böhmischer Fundorte, welche zumeist noch in Vorbereitung sind. Trotzdem kann man jetzt schon sagen, dass die Aufstellung durch den Reichthum an guten, zum Theil prächtigen Stücken in schönem, gleichmässigem Formate, durch die Sorgfalt der Aufstellung und geschmackvolle Ausstattung gewiss zu dem Glänzendsten gehören wird, was man in der Richtung leisten kann. Bewundernswerth ist die Construction und exacte Ausführung der Schaukästen, welche sowohl in den Aufsatztheilen, als auch in den Ladenkörpern wirklich staubdicht schliessen. Herr Prof. Vrba, der mich in der liebenswertesten Weise durch die Sammlung begleitete, war auch so freundlich, mich in das mineralogische Institut der czechischen Universität zu führen, welches sich ebenfalls einer schönen und reichen Sammlung erfreut.

Von Prag begab ich mich über Josefthal nach Aussig, wo ein kurzer Aufenthalt hauptsächlich zum Besuche der Brüche im Phonolit des Marienberges benützt wurde. Die nächste Station war Teplitz, von wo eine sehr lohnende Partie auf den Mileschauer Donnersberg unternommen wurde, dessen Aussicht besonders in geologischer Beziehung sehr interessant und instructiv ist. Ein zweiter Ausflug nach der alten Bergstadt Graupen war leider durch Regen sehr beeinträchtigt; dennoch wanderte ich auf der herrlichen Gebirgsstrasse am Absturz des Erzgebirges hinan bis Obergraupen, wo ein jetzt nur mehr sehr spärlicher Bergbau auf Zinnerz betrieben wird.